

## Bereinbarung für die Veröffentlichung von Dissertationen

Für die Veröffentlichung von Dissertationen in wissenschaftlichen Zeitschriften oder als selbständige Monographie oder innerhalb einer wissenschaftlichen Schriftenammlung ist zwischen der Dienststelle Schrifttum und Verlagswesen im NS-Dozentenbund und der Arbeitsgemeinschaft wissenschaftlicher Verleger unter Zustimmung des Herrn Reichs- und Preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung folgendes vereinbart worden:

1. An Qualität und Umfang von Dissertationen, die ausnahmsweise in Zeitschriften, als selbständige Monographie oder innerhalb einer wissenschaftlichen Schriftenammlung erscheinen, müssen dieselben Anforderungen gestellt werden wie an die anderen Beiträge bzw. Veröffentlichungen.
2. Den Fakultäten wird empfohlen, von Dissertationen, die in Zeitschriften, als selbständige Monographie oder innerhalb

München, den 21. September 1937.  
Leipzig

Dr. Schulze, Reichsdozentenbundsführer

Börsenverein der Deutschen Buchhändler  
Baur

Arbeitsgemeinschaft wissenschaftlicher Verleger

Dr. Arthur Georgi

einer wissenschaftlichen Schriftenreihe erscheinen, nicht mehr als 56 Pflichtexemplare anzufordern, von denen 50 für einen beschränkten Schriftentausch den Bibliotheken zur Verfügung zu stellen sind.

3. Dissertationen, die in einer Zeitschrift, als selbständige Monographie oder innerhalb einer wissenschaftlichen Schriftenreihe veröffentlicht werden, müssen in der Zeitschrift selbst sowie in den Sonderdrucken bzw. im Impressum auf der Rückseite des Titels deutlich als Dissertation gekennzeichnet werden. Die Kennzeichnung erfolgt durch Eindruck der Ziffer, die die betr. Hochschule, von der die Dissertation angenommen worden ist, im Bibliotheksverkehr führt, also z. B. D 11 für eine Dissertation der Universität Berlin.

Das Abkommen vom 16. Januar 1935 ist damit überholt.

## Tagung der Reichsschrifttumskammer, Landesleitung Pommern in Stralsund am 16. und 17. Oktober

Einem Bericht über den Verlauf der Tagung der Reichsschrifttumskammer, Landesleitung Pommern, darf, da er hier zu Berufskameraden spricht, eine Feststellung vorausgehen, die dem augenstehenden Berichterstatter wahrscheinlich entgangen ist: Ein wesentlicher Gewinn und eines der positiven Ergebnisse ist die Tatsache, daß in Stralsund Buchhändler, Schriftsteller und Bibliothekare gemeinsam in Vorträgen und Arbeitsgemeinschaften saßen, daß man Vertreter beider Gruppen nicht nur in der Großkundgebung am Sonntag, sondern auch in den Arbeitstagungen der Einzelschaften sah. Aus einer solchen Gemeinsamkeit kann — und möge — eine gemeinsame Arbeit erwachsen, in der einer den anderen verstehen lernt und das Gefühl der gegenseitigen Verpflichtung vom Vorjah zum Handeln reift.

Der Landesleiter Pommern der Reichsschrifttumskammer, Pg. Diebenow-Stettin, hatte in Zusammenarbeit mit dem Gauobmann der Gruppe Buchhandel, Pg. Klein-Greifswald, ein reichhaltiges Programm aufgestellt, das der Klärung wichtiger grundsätzlicher und — in den Tagungen des Sonntag Nachmittags — praktischer Fragen diente. Die Stadt Stralsund und die zuständigen Parteistellen ließen allen Veranstaltungen großzügige Förderung angedeihen. Der Sonnabend brachte zunächst eine Sitzung der Fachschaft Schriftsteller im Bürgermeisteraal des Rathauses, in der der Leiter des Deutschen Vereins zur Verwertung von Urheberrechten E. R. Dieß über »Schriftsteller und nationalsozialistische Weltanschauung« sprach.

Als Festvorstellung brachte das Stadttheater am Abend Max Dreys, des Fünfundsiebzigjährigen, »Sympathiemittel«, eine Fischerkomödie von urwüchsiger Kraft und menschlicher Tiefe.

Die Vorträge des Sonntags begann der Präsident des Internationalen Verbandes der Zeitschriftenpresse, Verlagsbuchhändler Willi Bischoff-Berlin mit der Behandlung der Frage »Was erwartet der Verleger von seinen Autoren?« Die wichtigen Überlegungen über Volkstümlichkeit der Dichtung und über die Möglichkeit eines volkstümlichen wissenschaftlichen Schrifttums werden in Kürze vom Pg. Bischoff im Börsenblatt erörtert werden, ein Bericht über seine Ausführungen erübrigt sich hier also. — Der Vortragsraum des Stralsunder Heimatmuseums war bis auf den letzten Platz gefüllt, als Oberbürgermeister Pg. Dr. Stoll die Grüße der ehrwürdigen Hansestadt

überbrachte. Der Direktor der Greifswalder Universitäts-Bibliothek Dr. phil. Mehn sprach von der Bedeutung des Buches und den gemeinsamen Aufgaben des Buchhandels und der Bibliotheken. Bibliothekar Dr. Blumenthal-Greifswald gab einen Gesamtüberblick über die Ausstellung »Pommersches Schrifttum im Wandel der Jahrhunderte« und erläuterte die Elemente ihres Aufbaus. Es kam darauf an festzustellen, wann Pommern in den Gang des deutschen Gesamtchicksals entscheidend eingegriffen und wo es zur Gestaltung des deutschen Lebens beigetragen hat. So bringt diese Bücherschau in ihrem ersten Teil wertvolle Handschriften, Bücher, Stiche und Autographen aus der frühen Geistesgeschichte bis hin zur Romantik. Der Anteil Pommerns an der deutschen Wissenschaft wird im zweiten Teil deutlich, während der dritte Schrifttum über Pommern, Zeitschriften, volkstümliche Arbeiten und Werke lebender pommerscher Dichter zeigt. Museumsdirektor Dr. Adler-Stralsund veranstaltete die erste Führung durch die großzügige und eindrucksvolle Ausstellung, die gemeinsam von der Universitäts-Bibliothek in Greifswald, dem Stralsunder Heimatmuseum und dem pommerschen Buchhandel geschaffen ist.

Im repräsentativen Löwenschen Saal des Rathauses eröffnete Gauobmann Pg. Klein-Greifswald die Arbeitstagung der Buchhändler mit einem Geschäftsbericht, dem wir folgendes entnehmen: Als Grundstock für die zu errichtende Bücherei der Weihstätte in Pasewalk überreicht der pommersche Buchhandel zunächst 250 Werke aus dem deutschen Schrifttum. Von Ausbildungsfragen wurde die Einführung des Lehrlingspasses, die Gehilfenprüfung 1937, der Reichsschulbesuch und der für Pommern als Grenzland so wichtige Punkt der »Berufskundlichen Arbeitswochen« behandelt. Leider konnte die für dieses Jahr vom pommerschen und kurmärkischen Jungbuchhandel geplante Arbeitswoche in der Form einer »Ostlandfahrt« nicht durchgeführt werden. Es bleibt zu hoffen, daß die Ergebnisse der Freizeiten von Ahlbeck und vom Uedersee im kommenden Jahr planmäßig ausgebaut und angewendet werden können. Es folgten Berichte über die »Woche des Deutschen Buches 1937«, die Gemeinschaftsausstellung in Deringsdorf und die Gemeinschaftslieferungen an staatliche Büchereiveranstaltungen.